

Auf den Spuren des bekannten Vorfahren

Hendrik Roelof Marius machte Station am Gunzenhäuser Gymnasium

GUNZENHAUSEN (ks) – Mit großer Freude hat die Schulfamilie des Simon-Marius-Gymnasiums einen Nachfahren ihres Namensgebers empfangen: Hendrik Roelof Marius machte sich auf den langen Weg von Den Haag ins Fränkische Seenland, um sich auf die Spuren seiner Vorfahren zu begeben.

Einen eher spontanen Stopp legte Hendrik Roelof Marius mit seinem Sohn Eduard in Gunzenhausen ein. Auf dem Weg nach Prag machten die beiden Niederländer zuvor schon halt in Ansbach, wo eine Gedenktafel ihres Ahnen hängt. Nächste Anlaufstation war das Gunzenhäuser Gymnasium, das den Namen des berühmten Vorfahren trägt. Der ehemalige Anwalt und Betriebsjurist nimmt sich jetzt, da er seit einem halben Jahr pensioniert ist, die Zeit, um auf historische Spurensuche zu gehen.

Schon vor 25 Jahren besuchte ein anderer Nachfahre das SMG. Der Wiener Herbert Marius wollte sich ebenfalls über seine Wurzeln informieren.

Angefangen mit einem kleinen Rundgang, informierten Lateinlehrer Joachim Schlör und Werner König, ehemals Mathe- und Physiklehrer am SMG, über die Schule selbst und ihre Historie. Mit regem Interesse auf bei-

den Seiten wurden später Daten ausgetauscht und Stammbäume verglichen.

Der Vater von Simon Marius, Reichart Mair, war damals Bürgermeister von Gunzenhausen und ermöglichte all seinen Söhnen ein Studium. Ein Schulmeister, zwei Pfarrer und eben der Mathematiker und Astronom Simon Marius gingen daraus hervor. Der jüngste Sohn aus zweiter Ehe, ein

„Weltbürger“, hielt immer an eigens gemachten Beobachtungen fest. Als Mitglied der internationalen Wissenschaftsgemeinde latinisierte er kurzerhand seinen eigenen Namen, wie es zu dieser Zeit in Akademikerkreisen durchaus üblich war. Die Entdeckung des Andromeda-Nebels 1612 ist umstritten. Simon Marius' Beobachtungen rund um die Jupitermonde 1609 gehörten jedoch zu seinen bedeuten-

wissenschaftlichen Kontext zu stellen, um so seine Aufzeichnungen richtig verstehen zu können.

Bevor Vater und Sohn die Weiterreise antraten, wurde der außergewöhnliche Besuch mit der Besichtigung der Sternwarte abgeschlossen. Das wunderschöne Panorama, in dem ihr Vorfahre seine Spuren hinterlassen hat, begeisterte Vater und Sohn gleichermaßen.



Joachim Schlör, Hendrik Roelof Marius, sein Sohn Eduard und Werner König besichtigten das SMG und gingen den historischen Wurzeln der Nachfahren nach.
Foto: Schaffer

den Funden. In Verbindung damit steht sein berühmtestes Werk „Mundus Jovialis“, das im SMG heute noch im Lateinunterricht übersetzt wird.

Dieses Jahr wird zudem ein Band mit Aufsätzen über Simon Marius von Professorin Gudrun Wolfshmidt herausgegeben. Im Zusammenhang mit einer Tagung, die aufgrund des internationalen Jahres der Astronomie 2010 am SMG stattfand, wurde dieses Projekt angeregt. Ziel ist es, die Texte des „fränkischen Galilei“ in einen historischen, astronomischen und